



# Mini-Sanierung der TSG-Halle notwendig

Bechteler: Die Zeit drängt – Gangl sichert Arbeiten zu

**Füssen (hs).** Der Putz bröckelt an vielen Stellen, das undichte Dach hat immer wieder zu Wasserschäden geführt: Die Weidachturnhalle ist nicht gerade ein Aushängeschild für die „Sportstadt“ Füssen. Aber die rund 900 TSG-Mitglieder hängen an ihr. „Das ist fast wie unser Wohnzimmer“, sagt Vorsitzende Gerda Bechteler. Damit diese sportliche Heimstätte noch möglichst lange genutzt werden kann, fordert Bechteler die Stadt auf, zumindest die dringenden Reparaturen vorzunehmen. Das sicherte Bürgermeister Christian Gangl im Gespräch mit unserer Zeitung zu.

Die in den 1930er Jahren von der Turn- und Sportgemeinde errichtete Halle, die dann der Stadt übergeben wurde, leidet unter einer speziellen Füssener Krankheit: Wie bei den in zwischen geschlossenen Einrichtungen Hallenbad und Kurhaus wurde über viele Jahre hinweg zu wenig Geld in ihren Bauunterhalt gesteckt. Die Folgen sind offensichtlich: Das Gebäude wirkt von außen fast wie eine Bruchbude. Die eigentliche Sporthalle im Inneren ist dagegen top in Schuss. „Den Boden haben wir selber gerichtet“, sagt TSG-Vorsitzende Bechteler. Auch für die Sportgeräte gibt der Verein viel Geld aus. Das kommt bei den Mitgliedern gut an: Die Halle ist werktags ab nachmittags bis in die Abendstunden von den einzelnen TSG-Gruppen immer voll belegt.

Damit die Weidachturnhalle noch möglichst lange erhalten bleibt, müssen jetzt Maßnahmen ergriffen werden, fordert Bechteler – und nicht erst seit kurzem: Seit 1999 weist sie die Stadt immer wieder auf anstehende Reparaturen hin, ohne dass bei der Kommune sofort reagiert wurde. Ein Umstand, der zuletzt bei der Jahresversammlung der TSG für massive Kritik sorgte (unsere Zeitung berichtete).



Die Weidachturnhalle, deren Dachentwässerung alles andere als optimal ist (linkes Bild) bedarf dringend einer kleinen Sanierung. Dieser alten Forderung der TSG will Bürgermeister Christian Gangl nun nachkommen. So wurden bereits neue Abflussrohre an der Dachrinne angebracht (Mitte). Der Verein will sich allerdings mit der Stadt an einen Tisch setzen, um ein Maßnahmen-Paket zu schnüren und um festzulegen, wer wann welche Arbeiten übernimmt. Auch dem stimmte der Rathaus-Chef nun zu. Vielleicht kann man sich bei diesem Treffen auch den TSG-Wunsch erfüllen, die seit der Stadtolympiade 2005 kaputte Fensterscheibe (rechts unten) durch eine neue zu ersetzen. Fotos: Sturm (3)/privat (1)

## KOMMENTIERT

### Miteinander reden, ehe Probleme auftauchen

Von Heinz Sturm

Bescheiden sind die Wünsche, die die TSG vorbringt: Mit geringem Aufwand soll die Weidachturnhalle auf Vordermann gebracht werden. Bürgermeister Christian Gangl bekräftigte gegenüber unserer Zeitung, dass er dieses Vorhaben unterstützt. Dennoch geriet die Kommune in jüngster Zeit ins Visier mancher Vereinsmitglieder, massive Kritik wurde laut.



Warum? Die Kommunikation zwischen beiden Seiten lief nicht rund. Während man bei der Stadt bereits anfragt, das von der TSG erarbeitete Maßnahmen-Paket umzusetzen, wusste der Verein nichts davon. Gut, dass Gangl jetzt den TSG-Wunsch nach einem Gespräch, bei dem die einzelnen Arbeiten festgelegt werden sollen, aufgreifen will. Nur wer miteinander redet, kann viele vermeintliche Probleme bereits im Vorfeld klären.

### An einen Tisch setzen

Streit mit der Stadt will Gerda Bechteler nicht haben. Aber endlich einige Reparaturen an der Weidachturnhalle. Denn: „Die TSG möchte die Halle möglichst lange erhalten und wir wollen auch unser Scherflein dazu beitragen.“ Aus Sicht des Vereins ist für eine Mini-Sanierung „dringend ein Gesamtkonzept notwendig“, sagt Schriftführerin Dorle Läubin: „Wir wollen, dass die Stadt sich mit uns an einen Tisch setzt und festlegt, welche Maßnahmen wann von wem erledigt werden.“ Und ein Konzept hat die TSG bereits: Mit den Mitgliedern Willi Mayr, dem früheren Hausmeister des Vereins, und Architekt Dietmar Dollacker hat Gerda Bechteler bereits im Juli die wichtigsten Arbeiten festgelegt und dabei geprüft, welche die TSG-Mitglieder übernehmen könnten. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Renovierung ohne großen Kostenaufwand erfolgen kann.

Diese so genannte Dollacker-Liste liegt Bürgermeister Christian Gangl vor. Er stuft sie

als „Basis für unsere weitere Vorgehensweise“ ein. Man habe einige Arbeiten auch bereits erledigt: „Für uns war vorrangig, dass die wichtigsten Punkte vor dem Winter passiert sind.“ So habe die Stadt die Rohre von der Dachrinne zum Boden ausgetauscht, um eine bessere Ableitung der Dachabwässer zu ermöglichen.

Allerdings erfolgte diese Maßnahme zum Leidwesen von Gerda Bechteler, ohne dass vorab die TSG informiert wurde. Denn: „Es wurden zwar neue Rohre installiert, aber die Dachrinne wurde nicht gesäubert.“ Jetzt staut sich dort das Wasser und laufe außerhalb der Rohre hinab. Gerade deswegen pocht sie darauf, dass das gesamte Maßnahmen-Paket in einem Gespräch mit der Stadt abgestimmt werden soll. „Wir müssen gemeinsam was für die Halle machen.“ Bürgermeister Gangl will klären, wer für den Fehler mit der Dachrinne verantwortlich ist. Aus seiner Sicht „spricht nichts dagegen, dass das Bauamt und unser

Sportbeauftragter Gmeiner mit der TSG das Gespräch sucht.“

### Aschenbahn herrichten

Laut Markus Gmeiner will die Kommune in diesem Jahr auch die Außenanlagen auf Vordermann bringen: Denn die Weitsprunganlage und die Aschenbahn befinden sich in einem desolaten Zustand. Man wolle dies mit städtischen Mitarbeitern im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mitteln machen, sagt Gmeiner. Einem anderen Wunsch der TSG will die Stadt aber nicht nachkommen: Bechteler wünscht sich, dass die vielen Zugänge zum Sportgelände geschlossen werden. Denn durch diese Zugänge würden viele Kinder und Jugendliche mit Fahrrädern auf die Aschenbahn fahren, die darunter leidet. Außerdem sollte man Hinweisschilder aufstellen, dass es sich bei der Anlage um ein Sportgelände und keinen Kinderspielplatz handele. „Wir wollen

diese öffentliche Sportstätte bewusst offenhalten“, sagen dagegen Gangl und Gmeiner

### GEWÜNSCHTE MASSNAHMEN

Für die Renovierung der Weidachturnhalle hat die TSG einen Maßnahmen-Katalog erarbeitet:

Besonders wichtig ist die Reparatur der Dachentwässerung; hier sind einige Punkte laut Bürgermeister Gangl bereits erledigt worden. So wurden neue Dachabfallrohre angebracht. Auch die Sanierung der Dachhaut sei bereits angepackt worden.

Zudem muss die Fassade saniert werden. Hier rechnet die TSG mit Kosten in Höhe von bis zu 12000 Euro, die aber durch Eigenleistung der Vereinsmitglieder gedrückt werden könnten. Außerdem wird ein Außenanstrich der Hallenfenster gefordert, hierfür werden Kosten in Höhe von 2000 Euro geschätzt.

## Der „G“ wird heute 80

**Füssen (rz).** Der „G“ wird heute 80. Die erste Jubiläumsveranstaltung anlässlich 85 Jahre EV Füssen wurde bereits in der BLZ-Arena abgehalten (wir berichteten). Ein Mann, der maßgeblich zur Popularität dieses Sports in Füssen beigetragen hat, feiert heute seinen 80. Geburtstag, GEORG GUGGEMOS – der Mann mit dem damals härtesten und präzisesten Schuss. Bereits 1943 mit der EVF-Jugend Deutscher Meister in Prag, ging sein „Stern“ nach dem Krieg auf.



Georg Guggemos

Aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft heimgekommen, erreichte er mit dem EV Füssen 1949 die erste Deutsche Meisterschaft. In der Krefelder Rheinlandhalle wurden die „Preußen“ schon als sicherer Sieger gehandelt, doch nach dem ersten Drittel stand es 4:1 für den EVF. Viermal hatte der „G“ getroffen. Das Spiel endete schließlich 8:2 für die Füssener. In den 50er Jahren holte er mit seinen Mitspielern Titel im Lechstadt. Bereits 1952 war er in Oslo bei den Olympischen Winterspielen dabei. In 25 Länderspie-

len für die deutsche Nationalmannschaft erzielte er 32 Tore und unzählige Treffer für die EVF-Mannschaft. In besonderer Erinnerung geblieben ist ihm das Spiel gegen die Profimannschaft der Nottingham Panthers. Die gewannen zwar gegen den EVF mit 6:5. Nach einem 1:6-Rückstand holte der EVF durch vier Treffer von Guggemos auf. Nach dem Schlusspfiff kam der gegnerische Torwart auf den „G“ zu, schüttelte ihm die Hand und sagte im gebrochenen Deutsch: „Wenn das Spiel noch etwas länger gedauert hätte, dann hättest Du uns alleine k.o. geschossen.“

Im Alter von 32 Jahren beendete er 1949 seine Eishockeykarriere. Seit über 50 Jahren ist er mit seiner Frau Lydia verheiratet. Tochter Cornelia mit Mann und Kind wohnen im gleichen Haus. „Ich habe den „G“ zwar nie selber spielen gesehen, aber fast jeden Tag begegne ich dieser Legende beim Spaziergang mit seinem Hund. Das macht mich stolz“, sagt unser freier Mitarbeiter Reiner Zenz.

## Ein Ständchen für Direktor Weber

Ho'gauer Urgestein wird 60

**Hohenschwangau (dm).** „Zum Geburtstag viel Glück!“ Wie klingt es, wenn 600 Schüler ein Geburtstagsständchen singen? Wie das klingt, wird Edward Weber, Direktor des Gymnasiums Hohenschwangau, in nächster Zeit nicht vergessen. Zu seinem 60. Geburtstag stellten sich gestern sämtliche Schüler in der großen Pause im Pausenhof auf.



Edward Weber

Selbst fühlt er sich mit 60 genauso jung wie noch am vergangenen Freitag. Das liegt seiner Meinung nach, am „tollen Ho'gauer Geist“. Deshalb bin ich auch nach 30 Jahren noch genauso gerne hier“, Weber wurde 1947 in White Plains, einem Vorort von New York, geboren. Nach der High School und dem Absolvieren des Dartmouth Colleges kam er 1971 nach München an die Ludwig-Maximilians-Universität. Seit September 1977 unterrichtet er in Hohenschwangau Englisch und Geschichte und ist als Erzieher im Internat tä-



„Zum Geburtstag viel Glück!“ Rund 600 Schüler und Lehrer haben sich zum Ständchen zu Ehren ihres Direktors Edward Weber auf dem Hohenschwangauer Pausenhof versammelt.

Foto: Doris Mayr

tig. Im Sommer 2002 löste er Gerhard Klein als Schulleiter ab. „Ich bin stolz hier zu unterrichten“, lobte er seinen „Fischerchor“ nach dem Ständchen.



Georg Guggemos (rechts) hatte zu seiner aktiven Zeit den härtesten und präzisesten Schuss. Heute feiert der „G“ seinen 80. Geburtstag. Archiv-Foto: Fritz Hartmann

## Zu wenig Schnee – neuer Termin für Lawinentraining

Auf den 4. März verlegt – Anmeldefrist wird verlängert

**Füssen/Pfronten (mer).** Wegen des Schneemangels haben sich die Organisatoren des Lawinensicherheitstags unter dem Motto „Check your Risk“ entschieden, die Veranstaltung für Jugendliche von Sonntag, 14. Januar, auf Sonntag 4. März, zu verlegen.

„Wir wollen den Jugendlichen einen schönen und ehrlichen Tag im Schnee anbieten“, so Initiator Thomas Hafenmair. Das sei aber

bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich, was eine Verschiebung notwendig mache. Das Sicherheitstraining in Theorie und Praxis findet von 9 bis 16 Uhr am Breitenberg statt und kostet 25 Euro pro Teilnehmer.

**i** Anmeldungen sind bis Freitag, 23. Februar, im Service Center der Allgäuer Zeitung in Füssen, Luitpoldstraße 6, Telefon (08362) 50 79 42 möglich.

## Füssen: Arbeitskreis Ökumene entsteht

**Füssen (az).** In Füssen soll am Freitag, 12. Januar, ein ökumenischer Arbeitskreis gegründet werden. Der von Manfred Sailer, Vorsitzender des katholischen Dekanatsrates, gemachte Vorschlag soll beim gemeinsamen Neujahrsempfang der katholischen Pfarreiengemeinschaft, der evangelischen Christusgemeinde und der syrisch-orthodoxen Gemeinde umgesetzt werden. „Die ökumenische Arbeit soll in ihrer ganzen Bandbreite bedacht werden, nicht nur im Hinblick auf gemeinsame liturgische Feiern“, heißt es. Am Freitag, 19. Uhr, findet zunächst ein ökumenischer Gottesdienst in der Christuskirche statt, anschließend beginnt im „Haus der Begegnung“ der Christusgemeinde der Neujahrsempfang.